

Nr.	Projekt	Kategorie	Handlungsfeld	Ziele	Zielgruppe
1	Sicherung kinder- und jugendspezifischer Flächen im Rahmen der Bauleitplanung	Raumbezogene Projekte (im förmlichen Verfahren)	-Bauleitplanung -ämterübergreifende Zusammenarbeit	-Berücksichtigung von kinder- und jugendspezifischen Flächenbedarfen -Frühzeitige, rechtlich verbindliche Sicherung dieser Flächen -Ermöglichen von Naturerfahrungen und Aufbau eines Umweltverständnisses -Unterstützung der motorischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen -Vermeidung von Konflikten bzw. Vandalismus durch Jugendliche aus Mangel an spezifischen, aneigenbaren Flächen	-die an der Bauleitplanung beteiligten Personen -Kinder und Jugendliche
2	Solidarische Nachbarschaft und Wohnumfeldverbesserung in und um den Wohnblock Hannibal Wohnumfeldgestaltung mit Kindern und Jugendlichen	Raumbezogene Projekte (im förmlichen Verfahren)	-Wohnumfeld-verbesserung -Verbesserung von sozialer Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten	-Identifikation fördern -soziale Qualitäten fördern -Vandalismus verhindern	-Kinder und Jugendliche -Bewohner allgemein
3	Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen – Bismarck Schule als Stadtteilzentrum	Raumbezogene Projekte (im förmlichen Verfahren)	-Partizipation von Kindern und Jugendlichen -Vernetzung, Kooperation	-Öffnung der Schule für Belange des Stadtteils -multikulturelle Erziehung -Ausrichtung des Schulprogramms auf soziales, ökologisches Lernen -Schule als kulturelles Zentrum des Stadtteils -Aufnahme des Stadtteilbüros -Vernetzung mit dem Stadtteil aufbauen -sozial benachteiligten Stadtteil durch die Schule stützen und fördern -lokale Wirtschaft einbinden	-SchülerInnen -Eltern -alle am Stadtentwicklungsprozess Beteiligten
4	Stadtteilpark Flensburg- Engelsby Stadtteilbezogenes Freiflächenkonzept unter besonderer Berücksichtigung von Kinder- und Jugendinteressen	Raumbezogene Projekte (im förmlichen Verfahren)	-Wohnumfeld-verbesserung -Freiflächengestaltung	-Erschließung von bisher schlecht nutzbaren Grünflächenreserven für den Stadtteil -Imageverbesserung für den Stadtteil -Verbinden von vorhandenen Grünanlagen mit den Außenflächen der Schule zu einem Stadtteilpark mit integrierten Aktivspielflächen -Schule als Stadtteilzentrum	-Kinder und Jugendliche -alle Bewohner -Schule

Nr. Maßnahmenart	Kurzbeschreibung	Ergebnisse
1 Ausweisung von spezifischen Flächen für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Landschaftsplan zum FNP	- Flächenfestschreibung im Landschaftsplan zum FNP - gute Zusammenarbeit zwischen Landschaftsplanung und Jugendhilfe - Aufbau eines gegenseitigen Verständnisses	- Flächenfestschreibung im Landschaftsplan zum FNP - gute Zusammenarbeit zwischen Landschaftsplanung und Jugendhilfe - Aufbau eines gegenseitigen Verständnisses
2 Außenraumgestaltung für und mit Jugendlichen	Das innenstadtnahe Quartier Hannibal ist geprägt von einer hohen Arbeitslosenquote sowie einem Ausländeranteil von 40%. In Folge verstärkter Ordnungsmaßnahmen im nahen Citybereich finden zunehmend Drogenabhängige und Obdachlose in das Quartier. Alkohol- und Drogenkonsum im öffentlichen Raum sowie Straßenprostitution beeinträchtigen die Lebensqualität der Bewohner des Quartiers erheblich. Deshalb entschloß sich die Wohnungsbaugesellschaft in Zusammenarbeit mit einem Zusammenschluß der Bewohner die Außenräume aufzuwerten und so zu gestalten, dass sich die Bewohner diese aneignen können. An der Neugestaltung der Oberfläche einer Tiefgarage wurden Kinder und Jugendliche beteiligt. Die Gestaltung wurde mit Hilfe von Landschaftsmodellen entwickelt. Nach den Wünschen der Kinder und Jugendlichen wurde dann ein Pavillon gebaut und Pflanzbeete angelegt. Dadurch konnte die Freizeitsituation der Kinder und Jugendlichen entscheidend verbessert werden.	Das Projekt erhält große Zustimmung, was sich auch darin äußert, dass sowohl der Pavillon als auch insbesondere die Pflanzen nicht zerstört bzw. herausgerissen wurden.
3 -Bau der evangelischen Stadtteilschule Gelsenkirchen Bismarck. -Beteiligung der SchülerInnen an Planung und Bau der Schule -Implementation von Beschäftigungsprojekten in den Schulneubau bzw. in die Bewirtschaftung der Schule	Seit 1989 hat sich der Verein evangelische Schule in Westfalen dafür eingesetzt, eine Gesamtschule in Gelsenkirchen Bismarck zu etablieren. Dabei wurden drei Hauptziele verfolgt: 1. Schule als Ort interkultureller und –religiöser Begegnung, 2. Schule als kulturelles Zentrum in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf und 3. Schule als ökologischer Lernort. Diese jeweils in Anlehnung an die Vorschläge der Bildungskommission NRW. Im Rahmen der IBA Emscher Park erfolgte die Aufnahme in die Projektförderung. Nach der Sicherstellung der Gesamtfinanzierung wurde 1997 begonnen die Schule als ein Dorf mit einzelnen "Häusern" zu bauen. Die Ausgestaltung der Klassenhäuser sowie deren Innenorganisation wurde an Projekttagen mit den Schülern anhand eines Modellbaus im Maßstab 1:10 entwickelt.	-
4 Anlage eines Stadtteilparks unter besonderer Berücksichtigung der Interessen von Jugendlichen.	Das Wohngebiet Flensburg- Engelsby stammt aus den 60er/70er Jahren. Mitte der 90er Jahren hatte das Gebiet mit einem schlechten Image und hohem Wohnungsleerstand zu kämpfen. Ausgehend von einer durch die Wohnungsbaugesellschaft vorgeschlagenen Nachverdichtung und damit verbundenen Neuordnung der Stellplätze im Wohngebiet und durch eine Zielsetzung des Flächennutzungsplans, wurde eine grundsätzliche Neuordnung der bisher schlecht nutzbaren Freiflächen angedacht. Die Entwicklung des Städtebaulichen Rahmenkonzeptes erfolgte mit einer breiten Beteiligung der Bewohner, wobei der beauftragte Stadtplaner die Rolle des Moderators zwischen den einzelnen gesellschaftlichen Gruppen übernahm. Durch die Zusammenlegung von Schulsportflächen und bisher schlecht nutzbaren Grünanlagen konnte als Ergebnis dieses Prozesses ein Stadtteilpark entstehen. Bei der städtebaulichen Analyse wurden unter dem Aspekt Kinder- und Jugendfreundlichkeit Defizite an jugendspezifischen Räumen festgestellt. Daher wurden bei der Ausgestaltung des Stadtteilparks große Aktivspielflächen mit geeigneten Treffpunkten und Rückzugsmöglichkeiten für Jugendliche geschaffen.	-Schaffung von großen, gut nutzbaren Flächen für Kinder und insbesondere Jugendliche -Qualifizierung und Aufwertung der Freiflächen im Stadtteil -Aufwertung und Imageverbesserung des Stadtteils -Beseitigung des Wohnungsleerstands durch das verbesserte Image -Verzicht auf die geplante Nachverdichtung

Nr. Hemmnisse	räuml. Bezug	ressortspez. Kurzbewertung	Projektträger	Kooperationspartner
1 - bisher ist es nicht gelungen, ein effektives Instrumentarium zu entwickeln, das die im Landschaftsplan gesicherten Flächen gegen anders gelagerte Flächenansprüche in der nachfolgenden Planung absichert - Unzureichender Flächenkatalog und Flächenbeschreibung für die Flächenbedürfnisse älterer Kinder und Jugendlicher im Baugesetzbuch	-innerörtliche Freiflächen -Ortsrand und anschließende Landschaft	Sinnvolle Vorgehensweise zur Erstsicherung von kinder- und jugendspezifischen Flächenbedarfen	Stadt Flensburg	Stadtplanungsamt Flensburg, Landschaftsplanung Jugendamt Flensburg, Jugendhilfe
2 -	-Wohnumfeld -Nahbereich	Beispielhaftes Projekt für die Wohnumfeldgestaltung mit Kindern und Jugendlichen	LEG Nordrhein- Westfalen	-
3 sehr lange Vorbereitungsphase	wichtiges, beispielhaftes Projekt für die Entwicklung von benachteiligten Stadtteilen ; Schlüsselprojekt	-großes Bauprojekt im Stadtteil -wichtiger städtebaulicher Impuls für den Stadtteil -Ausbildung eines Stadtteilzentrums	Evangelische Schulen in Westfalen e.V.	IBA Emscher Park GmbH, Stadtverwaltung Gelsenkirchen, Stadtplanungsamt, Evangelische Kirche von Westfalen, Bauamt
4 -	-Stadtteilpark -Wohnumfeld	Wichtiges Beispiel für die Stabilisierung und Aufwertung eines Stadtteils mit besonderem Entwicklungsbedarf über einen zentralen, auf die Bedürfnisse der Bewohner abgestimmten Stadtteilpark	Stadtplanungsamt der Stadt Flensburg	BIG Heimbau Flensburger Wohnungsbau

Nr.	Finanzen	Personal	Projektlaufzeit	Pläne, Fotos, Dokumente	Ansprechpartner
1	-	-	-	-	Stadtplanungsamt Flensburg Herr Dr. Schröders-Scholz/ Herr Kroll 24917 Flensburg Tel.: 0461 / 85 - 0 Herr Dau-Eckert Sandbergweg 9 4943 Flensburg Tel.: 0431 / 9940 – 853 FAX:0431 / 9940 - 584
2	für Baumaßnahmen DM 300.000	-	-	-	Hr. Apel - Planungsbüro Stadtkinder Osterhellweg 41 44135 Dortmund Tel.: 0231 / 524011 Treffpunkt Hannibal Solidarische Nachbarschaft und Wohnumfeldverbesserung Lauenburgerstr. 2 44145 Dortmund Tel.: 0231 / 810843 Fax: 0231 / 810843 http://hannibal-verein@online.de
3	-	-	Planungsphase 1989 – 1997 Bauphase 1998 - 2000 Einweihung Januar 2000	Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck Festschrift zur Einweihung der Evangelischen Gesamtschule in Gelsenkirchen Bismarck	Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck Herr Prof. Dr. Rainer Winkel - Gründungsdirektor und Schulleiter Laarstraße 45875 Gelsenkirchen-Bismarck
4	-	-	-	-	Jugendhilfe Herr Dau-Eckert, Sandbergweg 9, 24943 Flensburg Tel.: 0461 9940 583, Fax: 0461 9940 584 http://dau-eckert@t-online.de Stadtplanungsamt Hr. Dr. Schröders- Scholz, Leiter des Stadtplanungsamtes Postfach 2742, 24917 Flensburg Hr. Dau-Schmidt, Planungsbüro Staernuse & Isager, Schillerstr. 4, 24116 Kiel Tel.: 0431 / 556261 GBL Landschaftsarchitekten Herr Martin Kessler, Frau Christine Krämer Pakhustorvet 4 DK-6000 Kolding Landschaftsplanungsbüro Maßheimer, Frau Ingrid Hänel, Frau Dunja Kirchner Segelmacherstr. 10, 24939 Flensburg

Nr.	Projekt	Kategorie	Handlungsfeld	Ziele	Zielgruppe
5	Verkehrsprojekt „Wege sollen sicher sein“ Beteiligung von Kindern an der Verkehrsplanung	Raumbezogene Projekte (im förmlichen Verfahren)	Partizipation von Kindern und Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> -Verbesserung der Verkehrs- und Wegesicherheit für Fußgänger- und RadfahrerInnen -Partizipation von Kindern an Verkehrssicherheitsprojekten -Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit von Kindern -Kinder erleben demokratische Findungsprozesse -Förderung eines umfassenden Überblicks von der eigenen Umgebung -Kennenlernen ungefährlicher, alternativer Wege -Senkung der Unfallzahlen -Erlangung differenzierter Planungshinweise durch die Beteiligung von Kindern -Erreichung kostengünstiger und zielgenau verkehrslenkender baulicher Maßnahmen -Förderung demokratischer Prozesse bei den jungen Gemeindemitgliedern durch die Beteiligung von Kindern -Vorbildfunktion für andere Städte und Kommunen 	Schulkinder sowie Klassenlehrer repräsentativer 4., 6. und 9. Klassen (ca. 800 Kinder und Jugendliche)
6	Naturerlebnisraum Alte Stadtgärtnerei Kollhorst Umweltbildung und Naturerleben am Stadtrand	Raumbezogene Projekte (im förmlichen Verfahren)	-Freizeit- und Erlebnisfläche -Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> -Sicherung von 6 ha Freifläche als Naturerlebnisraum und Entwicklungsraum für Kinder und Jugendliche -Angebot von begeh- und beispielbarem Landschaftsraum schaffen -Intensivierung der umweltpädagogischen Arbeit im Naturerlebnisraum 	<ul style="list-style-type: none"> -Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil -SchülerInnen aus Kiel -Jugendeinrichtungen und -gruppen
7	SpielLandschaftStadt Spielflächeninformationssystem als Grundlage für eine kinder- und jugendfreundliche Planung	Raumbezogene Projekte Grundlagenermittlung	Vorbereitende Untersuchungen für die Bauleitplanung	<ul style="list-style-type: none"> -Kartierung und Qualifizierung aller für das Kinderspiel relevanten Flächen in Bremen -Sicherung und Vernetzung der Spielräume -Planungsgrundlage für eine gerechtere und gleichmäßige Verteilung der Spielflächen im Stadtgebiet schaffen -Datengrundlage für die qualitative Weiterentwicklung der Spielflächen bereitstellen -Datengrundlage für die weiteren Fachplanungen bereitstellen 	<ul style="list-style-type: none"> -Sozialsenat der Stadt Bremen -planende Verwaltungen -PlanerInnen

Nr. Maßnahmenart	Kurzbeschreibung	Ergebnisse
<p>5 -Ermittlung von Gefahrenstellen für Kinder -Erarbeitung von Lösungen für diese Gefahrenschwerpunkten zusammen mit Kindern -Straßen- und Verkehrsplanung mit Kindern und Jugendlichen</p>	<p>Das Projekt orientiert sich an dem Verkehrsprojekt in Odense, Dänemark, dessen Erfolg in der Partizipation von Kindern liegt. SchülerInnen zeigen mit Hilfe von ProKids Gefahrenstellen auf ihren Schul- und Freizeitwegen auf und erarbeiten dann Lösungsvorschläge für diese Räume, Situationen. Die Ergebnisse des Projekts werden dann der Verwaltung vorgestellt, um die Entschärfung der Gefahrenstellen und somit eine Senkung der Unfallzahlen zu erreichen. Das Projekt soll jedoch nicht nur der Verwaltung Handlungsbedarfe aufzeigen, sondern die beteiligten SchülerInnen durch ihre intensive Beteiligung einerseits für Gefahrenpunkte sensibilisieren und ihnen somit aktive Handlungsmöglichkeiten aufzeigen sowie sie andererseits in ihren demokratischen Findungsprozessen unterstützen.</p>	<p>-Ergebnisse der SchülerInnenbefragung sowie die erarbeiteten Vorschläge für punktuelle Verkehrsprobleme der Kinder fließen in die Verkehrsplanung der Stadt Herten ein. -kindgerechte Lösungen unterstützen auch andere Personengruppen wie ältere Menschen</p>
<p>6 Entwicklung einer Freifläche für Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Kombination mit Umweltbildungsarbeit</p>	<p>Im Kieler Stadtteil Hasseldiekskamm liegt das 6 ha große, brach gefallene Gelände der alten Stadtgärtnerei Kollhorst. Zusammen mit angegliederten Grünflächen und Obstbaumwiesen wurde das Gelände 1994 als Naturerlebnisraum anerkannt. Das Projekt sucht als Umweltbildungsprojekt den direkten Bezug zur Lokalen Agenda 21, sowie zu den Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten vor Ort. Es bietet jedes Jahr ein umweltpädagogisches Programm sowie auf die Bedürfnisse von Schulen und anderen Jugendhilfeeinrichtungen zugeschnittene Projekte zum Themenbereich Nachhaltigkeit und Umweltbildung. Themen sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Die Natur spielend entdecken -Leben im Teich -Vom Schaf zum Faden -Apfelsaft pressen -Steinzeitwerkstatt <p>Der Naturerlebnisraum versteht sich als eine Brücke zwischen Naturschutz und Naturerlebnis, zwischen Umweltbildung und naturverträglicher Freizeitgestaltung.</p>	<p>-Sicherung der Fläche als qualifizierte Freifläche -Aufbau eines Grundangebots im Bereich ökologische Bildung -Die Naturerlebnisräume sind seit 1993 als neue Gebietskategorie in das Landesnaturschutzgesetz (Abschnitt VI § 29 (1)) Schleswig-Holstein aufgenommen</p>
<p>7 -Aufbau eines Spielflächeninformationssystems als Datengrundlage für Bedarfsermittlung, Flächensicherung und Sozialraumanalyse -Spielraumanalyse</p>	<p>Die für das Spielen von Kindern und Jugendlichen relevanten Flächen werden im Spielflächeninformationssystem quantitativ und qualitativ erfasst und dargestellt. Zusätzlich ermöglicht das Spielflächeninformationssystem eine Verknüpfung mit den jeweiligen ortsspezifischen Sozialdaten. So kann die sozialräumliche Situation der Kinder und Jugendlichen in einem Quartier, Stadtteil als Arbeitsgrundlage für aktuelle Planungen visualisiert bzw. die Planung spezifisch auf die jeweiligen räumlichen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen abgestimmt werden.</p>	<p>-</p>

Nr. Hemmnisse	räuml. Bezug	ressortspez. Kurzbewertung	Projekträger	Kooperationspartner
<p>5 -die hohe Zahl der Autos stellt eine Gefahrenquelle für Kinder dar und wird doch von den Familien miterzeugt -das Projekt müsste von einer Mobilitätserziehung von Eltern begleitet werden, um eine Verhaltensänderung auch der Autofahrer zu erzielen</p>	<p>-Schulwege -Quartier</p>	<p>Das Wegesicherheitsprojekt ist ein Modellprojekt für Verkehrsplanung mit Kindern</p>	<p>ProKids</p>	<p>Stadt Herten</p>
<p>6 -Keine Finanzierung für eine längerfristige Umweltbildungsarbeit -Keine finanziellen Mittel für den Bau/Ausbau eines kleinen Umweltzentrums für eine ganzjährige Umweltbildung -Keine ausreichende Finanzierung für eine Pflege bzw. Bewirtschaftung der Fläche</p>	<p>6 ha großes Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei Kollhorst incl. angegliederter Grünflächen und Obstbaumwiesen am Stadtrand.</p>	<p>Wichtiges Projekt zur Schaffung und Absicherung von spezifischen Erfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche in Kombination mit Umweltbildung</p>	<p>Umweltschutzamt Kiel AG Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU) BUND e.V./ Kreisgruppe Kiel Geo step by step e.V. KIBA GmbH Natur Erleben e.V. Pädiko e.V. AG Geobotanik e.V.</p>	<p>Lokale Agenda 21 Einrichtungen der Jugendhilfe Beschäftigungsgesellschaft Kiba</p>
<p>7 die schwierige finanzielle Situation den Vereins SpielLandschaftStadt</p>	<p>Erfassen der Spielräume im Stadtgebiet</p>	<p>Das Spielflächeninformationssystem stellt ein bundesweites Modellprojekt für die Ausrichtung der Planung an den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen dar. Es erscheint allerdings wünschenswert, das Spielflächeninformationssystem noch stärker in die Bauleitplanung einzubinden.</p>	<p>SpielLandschaftStadt e.V.</p>	<p>Sozialsenat der Stadt Bremen</p>

Nr. Finanzen	Personal	Projektlaufzeit	Pläne, Fotos, Dokumente	Ansprechpartner
5 Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes NRW	-	10 Monate	-	ProKids- Büro Dr. Richard Schröder Kurt- Schumacher-Str.2 45697 Herten Tel.: 02366 / 303-303 Fax: 0209 / 3 59 36 35 http://prokids@herten.de
6 -Materialkostenzuschuß der Stadt Kiel und des Landes Schleswig-Holstein -Pflege der Fläche über die Beschäftigungsgesellschaft	ehrenamtlich	seit 1994	Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein Naturerlebnisräume in Schleswig-Holstein Kiel 2000	ANU-SH AG Kollhorst Herr Stefan John Olshausenstraße 2 24118 Kiel Tel.: 0431 / 80 13 12
7 Mischfinanzierung, EU-Förderung	2 Stellen	-	www.spielandschaft-bremen.de	Hr. Mahrens SpielLandschaftStadt e.V. Horner Heerstraße 19 28359 Bremen Tel.: 0421 / 24 28 95 50 Fax: 0421 / 24 28 95 52 e-mail:info@spielandschaft-bremen.de

Nr. Projekt	Kategorie	Handlungsfeld	Ziele	Zielgruppe
8 Spielräume entdecken! Stadtteilbezogene Spielraumanalyse	Raumbezogene Projekte Grundlagenermittlung	-Partizipation von Kindern und Jugendlichen -Stadtplanung	-Den Stadtteil aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen -Erstellen von Lernmaterialien für Erwachsene -Herstellung von konkreten Beziehungen zur eigenen Umwelt -Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen, die ihre Lebenswelt betreffen	-Kinder und Jugendliche, die in einem Quartier wohnen -Erwachsene, die ebenfalls hier wohnen -Politiker und Mitarbeiter der Verwaltung
9 "Die Klima- Wette" der Bundjugend Kampagne zum Klima- und Ressourcenschutz	Nachhaltigkeitsprojekte Umweltaspekt	-Klima- und Ressourcenschutz -Umweltbildung	10% weniger CO2- Ausstoß in 7 Monaten an den beteiligten Schulen	-SchülerInnen -LehrerInnen -Eltern -Multiplikatoren -Öffentlichkeit -Politik
10 Klimaschutz CD- ROM „Kranestone“ Multimedia- CD-ROM zum Thema Energiesparen	Nachhaltigkeitsprojekte Umweltaspekt	-Klima- und Ressourcenschutz -Umweltbildung	-Wissensvermittlung in den Bereichen Klimaveränderung, verantwortungsvolle Energienutzung, Energie sparen an der Schule -Unterstützung der Arbeit der Klimabeauftragten an Schulen -CO2- Reduktion	-SchülerInnen -Lehrer
11 „Der Kinderwald“ Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Klimaschutz und Umwelt	Nachhaltigkeitsprojekte Umweltaspekt	-Umweltbildung -Klima- und Ressourcenschutz	-ökologische und soziale Verantwortung vermitteln -Verständnis für das Ökosystem Wald -Verantwortung für die Gestaltung der eigenen Zukunft übernehmen	Kinder und Jugendliche

Nr. Maßnahmenart	Kurzbeschreibung	Ergebnisse
8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Stadtentwicklung	In einem Entwicklungsprozess werden zunächst Erwachsene, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten motiviert und methodisch qualifiziert zur Ortserkundung. Die Ergebnisse werden in einer Anhörung und einer Schaufensterausstellung präsentiert. Aus diesem Material werden die "Rat(Haus)Aufgaben" formuliert und bei Vorortterminen konkretisiert. In einem permanenten Rückmeldungs- und Austauschprozess verändern sich die örtlichen Rahmenbedingungen.	-Konkrete Erhaltungs- und Veränderungshinweise für Politik und Verwaltung (80-90% betrifft die laufende Verwaltung) -Folgenabschätzung von Veränderungsmaßnahmen in Bezug auf junge Menschen vor der Entscheidung -Einrichtung eines "Runden Kindertisches" in der Verwaltung -Selbstverpflichtungsregeln für politische Gremien -"Elternhaltstellen" -Der Ort als Spiellandschaft
9 -Kampagne -freiwillige Vereinbarung mit der Bundesregierung	Mitte 1998 forderte die Bundjugend, enttäuscht von den Klimaschutzzielen der Bundesrepublik und den unzureichenden Vereinbarungen der internationalen Klimakonferenzen, die Bundesregierung zu einer Klimaschutzwette heraus. Ziel war es, die Einsparwerte der Bundesrepublik an CO2 für die nächsten sieben Jahre an 150 ausgewählten Schulen in nur 7 Monaten zu erreichen. Die Bundesregierung willigte in die Wette ein. So startete unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Umweltbundesamtes, der auch als Schiedsrichter tätig war, am 1.11.1998 die Wette. Sie wurde von der Bundjugend und den 135.000 beteiligten Schülern und Lehrern gewonnen. Die Bundesregierung organisierte daraufhin am 17.9.1999 als Einsatz für die verlorene Wette ein großes Fest in Bonn.	-Erreichen der Klimaschutzziele der Bundesregierung für die nächsten 7 Jahre an ausgewählten Schulen innerhalb von 7 Monaten -breite Öffentlichkeitswirksamkeit -Motivierung vieler SchülerInnen
10 Multimedia CD- ROM für angewandten Klimaschutz an Schulen	Im Rahmen der lokalen Agenda 21 in Darmstadt ist ausgehend vom Angebot einer Ausbildungsstätte für angehende Multimedia- Entwickler in Zusammenarbeit mit dem für die lokale Agenda 21 beauftragten Moderationsbüro 1999 eine Multimedia CD-ROM zum Thema Klima-schutz und effektiven Energiesparen an Schulen entstanden. Ausgehend von den Problemen Jugendlicher in einem benachteiligten Stadtteil, das insbesondere mit einer schlechten Bausubstanz aus den 60er-70er Jahren zu kämpfen hat (Schimmelbildung), entwickelten die angehenden Multimedia- Designer eine Spielplattform, innerhalb derer sich die Schüler grundlegende Zusammenhänge und Handlungswissen in den Bereichen Klimaschutz und Energiesparen aneignen können. In einem weiteren Teil der CD- ROM befinden sich Bausteine für Unterrichts-einheiten und kleine Programme, sowie Dokumente für das Ausrechnen von Energieverbräuchen und die Gründung von Energiespargruppen.	-ansprechendes Medium, um Schüler für Klimaschutz zu gewinnen -Zusammentragen von bisher bundesweit verstreuten Informationsbausteinen
11 Aufforstung und Betreuung einer 8 ha großen Brachfläche	Im Projekt Kinderwald engagieren sich Menschen unterschiedlicher Berufsfelder wie PädagogInnen, Forstleute, LandschaftsplanerInnen und KünstlerInnen. In einem mehrjährigen Prozess soll eine Brache unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aufgeforstet werden. Das etwa 8 ha große Gebiet wurde nach Vorgaben der Kinder grob modelliert und wird nun nach und nach gestaltet. Dabei ist von großer Bedeutung, dass sich die Kinder regelmäßig auf dem Kinderwald- Gelände aufhalten können, um den Prozess zu verfolgen und mit zu gestalten. Durch kreative, musische und künstlerische Aktivitäten wie z.B. -offene Werkstätten -betreute Camps und Übernachtungen -Pflanzaktionen -Zukunftswerkstätten sowie über die unmittelbare Naturerfahrung soll sich bei den Kindern ein Gespür für Gestaltung und langfristig ökologische und soziale Verantwortung entwickeln.	-Aufforstung -Einbindung von Kindern

Nr. Hemmnisse	räuml. Bezug	ressortspez. Kurzbewertung	Projekträger	Kooperationspartner
8 -Nur wenn Erwachsene wollen, gelingt es, Fortschritte zu erzielen -Ressortiertes Denken in der Verwaltung -Erwachsene, die nicht zuhören können und wollen	-Stadtteil, Gemeinde, Dorf -Sozialräume	Kontinuierlicher Prozess zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und zum Erzielen von kinder- und jugendangemessenen Lösungen	Die jeweilige Gemeinde Bisher in Hessen: Wiesbaden, Dreieich, Seligenstadt, Mainz, Griesheim, Rüsselsheim, Heppenheim, Reinheim, Groß- Zimmern, Dieburg, Pfungstadt, Ginsheim-Gustavsburg, ... Bisher in Baden-Württemberg: Bietigheim-Bissingen	Prof. Bernhard Meyer Ev. Fachhochschule Darmstadt
9 -Begrenzung der Organisationsfähigkeit durch die Ehrenamtlichkeit der Beteiligten -Mangelnde Information der Öffentlichkeit über den Ausgang der Wette	-	Wichtiges, auf Grundlage privater Initiative entstandenes, Projekt zum Klimaschutz und zur Bewußtseinsbildung bei SchülerInnen, LehrerInnen und der Öffentlichkeit	Bundjugend	-Bundesregierung -Umweltbundesamt -Die Ärzte
10 bisher konnte noch keine abschließende Finanzierung sichergestellt werden, dadurch steht der Praxiseinsatz an Schulen noch aus	Quartier	Modellhaftes Projekt für einen effektiveren Klimaschutz an Schulen	memo-consulting	Agenda- Büro der Stadt Darmstadt Förderverein der regionalen Agenda Starkenburg HEAG NaturPur AG
11 -	Waldfläche	-Modellhaftes Projekt zur Veranschaulichung des Klimaschutzes -Beispielprojekt für lokale Agenda 21 -Aktivitäten mit Kindern	Agenda 21- Büro der Landeshauptstadt Hannover Kinderwald- Büro, Stadt Hannover	Kulturamt der Landeshauptstadt Hannover

Nr.	Finanzen	Personal	Projektlaufzeit	Pläne, Fotos, Dokumente	Ansprechpartner
8	Laufender Haushalt sowie 5000,- Projektmittel pro Stadtteil	Vorhandene Mitarbeiter der Verwaltung sowie ErzieherInnen / LehrerInnen / Eltern / Gruppenleitungen	Initiationsprozess etwa ein halbes Jahr und dann fortlaufend	Dokumentation bei den jeweiligen Gemeinden vorhanden	Prof. Bernhard Meyer Ev. Fachhochschule Darmstadt Zweifalltorweg 12 64293 Darmstadt Fon 06151.87980 Fax 06151.879858 bernhard.meyer@t-online.de
9	-	-ehrenamtlich -Freiwilliges ökologisches Jahr	November 1998 - Mai 1999	www.bundjugend.de/wette www.thebet.org	Wettbüro der BUNDjugend Herr Thorben Becker/ Frau Anna Hutte/ Frau Kerstin Brümmer Rothenburgstr.16 12165 Berlin Tel 030/797066-10 Fax 030/797066-20 Email:wettbuero@bund.net
10	-	-	seit Juni 1999	-	memo-consulting Hr. Keutz Am Landbach 7 64342 Seeheim-Jugenheim Tel.: 06257 / 6 43 71 Fax: 06257 / 6 43 72 e-mail: memoco@aol.com
11	-	-	seit 2000	http://www.kinderwald.de	Fr. Sabine Lechler Walderseestr. 100 30177 Hannover Tel.: 0511 / 16 84 09 48 Fax: 0511 / 16 84 54 17 Fr. Silvia Hesse Agenda 21- Büro Prinzenstr. 4 30159 Hannover Tel.: 0511 / 16 84 50 78

Nr. Projekt	Kategorie	Handlungsfeld	Ziele	Zielgruppe
12 Energieagentur Alexander-von-Humboldt Schule Schülerfirma zum Energiesparen und Klimaschutz in der Schule	Nachhaltigkeitsprojekte Umweltaspekt	-Klima- und Ressourcenschutz -Umweltbildung	-bis 2004 soll der CO ₂ - Ausstoß der Alexander-von-Humboldt Schule um 30% reduziert werden -das erworbene Wissen soll an die folgenden Jahrgänge weitergegeben werden	-SchülerInnen -LehrerInnen -Schulverwaltung
13 Materialien für fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterricht in der gymnasialen Oberstufe Kooperative Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien durch Architekten, Landschaftsplaner und Lehrer	Nachhaltigkeitsprojekte Umweltaspekt	-Partizipation von Kindern und Jugendlichen -Umweltbildung -nachhaltige Siedlungsentwicklung	-projektorientierte Bearbeitung von Themen der Siedlungsentwicklung Lokalen Agenda 21 im Sek. II Unterricht -Kooperation Schule - Planungsbüros, Planungsämter	-Lehrkräfte und Schüler der Sek. II -Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner
14 Bützow – „Meine Stadt 2010“ Langfristige Stadtentwicklung mit Kindern und Jugendlichen	Nachhaltigkeitsprojekte sozialer Aspekt	-Partizipation von Kindern und Jugendlichen -Umweltbildung -Koordination, Vernetzung verschiedener Maßnahmen, Initiativen	-Gestaltung eines attraktiven Lebensumfelds für Kinder und Jugendliche -Förderung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen -Erstellung eines Leitbildes für die weitere Entwicklung von Bützow aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen	Kinder und Jugendliche
15 "s'putnike", JugendTheater Nienburg	Nachhaltigkeitsprojekte kultureller Aspekt	Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Vorurteilen Etablierung eines Jugendtheaters in Nienburg	Für die Darsteller: Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Entwicklung und Stärkung der künstlerischen Fähigkeiten in Tanz, Bewegung, Theater und Gesang. Den Zuschauer/-innen soll ein positiveres als das sonst in den Medien vorherrschende Bild der Aussiedler/-innen vermittelt werden. Es ist ein Musical zur Verständigung zwischen den Alteingesessenen und den Zugezogenen, ein Musical zum Abbau von Barrieren und Vorurteilen, zum Aufeinanderzugehen und gegen Fremdenfeindlichkeit.	-Jugendliche aus Deutschland, der ehem. UdSSR und Polen als Darsteller/Tänzer -Bundesweit Zuschauer/innen ab 12 Jahre bis 80 Jahre

Nr. Maßnahmenart	Kurzbeschreibung	Ergebnisse
12 Gründung einer Schülerfirma zur CO2 Einsparung an der Schule	1994 wurde an der Alexander-von-Humboldt Schule eine Energieagentur gegründet und als gemeinnütziger Verein anerkannt. Sie wird von einem Lehrer betreut und bietet den Schülern die Möglichkeit, im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts oder auf freiwilliger Basis an Energiesparprojekten mitzuarbeiten. Die Energieagentur plant die Projekte in Zusammenarbeit mit dem Schulträger. Dabei sieht eine Vereinbarung mit dem Schulträger vor, dass 80% des eingesparten Geldes an die Energieagentur zurückfließen und erneut in Energiesparprojekte investiert werden. Erwirtschaftete Überschüsse bilden Eigenkapital, das zukünftig auch Projekte mit einer längeren Laufzeit ermöglichen wird.	-es werden annähernd 30% der Heizenergie gespart -über sogenannte Energieagenten wird das Projekt in jedem Jahrgang verankert -aus Kapitalrückflüssen entstehendes Eigenkapital ermöglicht in Zukunft längerfristige Einsparprojekte mit höherem Kapitalaufwand und langsamerem Kapitalrückfluss -Bau und Installation eines Sonnenkollektors für die Schulsporthalle -Installation von Thermostatventilen -Einbau einer neuen Steuerungsanlage für die Heizung -Bildung und Nutzung von energietechnischem Know-how an der Schule -Zusätzliche Ausbildung der Schüler in Betriebswirtschaft
13 Erstellen von Internet-Materialien für fachbezogenen (und fächerübergreifenden) Unterricht in der gymnasialen Oberstufe zum Thema „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“ (Fächer: Politik, Erdkunde, Biologie, Kunst)	Im Internet (Niedersächsischer Bildungsserver) werden unter http://nibis.ni.schule.de/~nachsied Grundsatztexte, Unterrichtsbausteine (für Politik, Biologie, Kunst, Erdkunde und für fächerübergreifende Projekte) vorgestellt mit Arbeitsanleitungen, Folien etc.; Methoden-bausteine und ein Serviceteil ergänzen das Angebot. Die Unterrichtsbausteine beziehen sich auf konkrete Fallbeispiele aus Niedersachsen (z.B. Baugebiet Hameln-Rotenberg; Sanierung Industriebranche in Nordhorn). Die Materialien sind Ergebnis einer 3-jährigen Kooperation zwischen Lehrern und Architekten bzw. Landschaftsarchitekten unter Leitung der Architektenkammer Niedersachsens und des Kultusministeriums. Eine Einführungs-broschüre wurde im August 2000 an alle Gymnasien, Fachgymnasien und Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe verschickt. Seit dem Schuljahr 2000/20001 können die Materialien im Internet abgerufen werden.	Über die Nutzung/Anwendung liegen noch keine Ergebnisse vor
14 -Wahlparty zur Vorbereitung der Kommunalwahlen -vorhandene Kompetenzen aufzeigen und fördern -Jugendratsversammlungen -Umweltkosten an Schulen einsparen -Projektkurs zur Lokalen Agenda 21 am Gymnasium -Gestaltung eines Spielplatzes -Bildungskonzept zu Themen der nachhaltigen Entwicklung	Das Projekt „Meine Stadt 2010“ beschäftigt sich mit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Stadt im Einklang mit Ökonomie, Ökologie und Sozialem unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Planungs- und Entscheidungsprozessen sowie konkreten Projekten in den Bereichen Umwelt, Kultur und Soziales. In der Internetdarstellung möchte die Stadt Bützow ihre Aktivitäten und Projekte bezüglich einer Lokalen Agenda 21 mit Kindern und Jugendlichen der breiten Bevölkerung vorstellen und die Erfahrungen darlegen, um auch für andere Städte Anregungen zu geben.	Durch die Unterstützung des Bürgermeisters konnten die bisherigen Projekte umgesetzt werden
15 Jugend-Theater, Musical-Performance Akademie für interkulturelles Lernen und Erleben (Orientierung auf Anforderungsprofil des modernen Arbeitnehmers)	s’putnik spielt im Spannungsfeld zwischen jugendlichen Aussiedler/-innen und Einheimischen. Es handelt von ihrem Sehnen nach dem Märchenland der TV-Shows, der Zwiesprache mit den Schatten der russischen Vergangenheit und dem Alltag in Deutschland, begleitet von Neid und Gruppenintrigen, Freundschaft und Liebe.	ständige Theateraufführungen in Nienburg, 1 bis 2 Tourneen jährlich mit “go go to America”

Nr. Hemmnisse	räuml. Bezug	ressortspez. Kurzbewertung	Projektträger	Kooperationspartner
12 -	- Lokal / Global	Modellprojekt zum Klimaschutz und bewußterem Umgang mit Energie an Schulen	Energieagentur der Alexander-von-Humboldt Schule e.V.	Kreis Bergstraße externe Fachleute in Beraterfunktion (Stadtwerke Viernheim, Energieagentur "Hessen-Energie") Dachverband der Energieagenturen an Schulen e.V.
13 -	-innerörtliche Freiflächen -Sanierungsflächen (Industriebrache) -Innenstadtentwicklung (= Schwerpunkt der Fallbeispiele)	-Erste Initiative in Niedersachsen, Unterrichtsmaterialien, die kooperativ von Beteiligten entwickelt wurden, über Internet (Bildungsserver) anzubieten -Anders als im laufenden BLK- Programm wurden die Unterrichtsmaterialien ohne die Beteiligung von Schülern erarbeitet	Nieders. Kultusministerium (Architektenkammer Niedersachsen als Partner)	s.u.
14 -	kleinteilige, auf den Nahbereich bezogene Bausteine für die langfristige Entwicklung der Kommune	Beispielhaftes Projekt für die Leitbildentwicklung mit Kindern und Jugendlichen	Stadt Bützow Umweltministerium des Landes	-
15 -	Nienburg/Weser – Lehmwandlung (Gebiet der Sozialen Stadt)	-	Jugendgemeinschaftswerk Nienburg (CJD), Performancegruppe TAPO	Förderer/Sponsoren: Stiftung Deutsche Jugendmarke Niedersächsische Lottostiftung Stiftung Niedersächsischer Volksbanken und Raiffeisenbanken Arbeitsamt Nienburg Bundesverwaltungsamt Köln Stadt Nienburg Sparkasse Nienburg Wirtschaftsjunioren Nienburg Volkshochschule Xenos (angefragt)

Nr.	Finanzen	Personal	Projektlaufzeit	Pläne, Fotos, Dokumente	Ansprechpartner
12	-Vereinbarung mit dem Landkreis Bergstraße als dem Schulträger -20% des eingesparten Geldes gehen an den Kreis - 80% an die Energieagentur -Eingesetzte Mittel werden refinanziert. -Kreditaufnahme	ein Lehrer ist für die Energieagentur teilweise freigestellt	seit 1994	Selbstdarstellung; Vereinbarung mit dem Schulträger; Satzung; Geschäftsordnung	Energieagentur Alexander-von-Humboldt Schule Jugendforum Kranichstein Herr Martin Beickler Lorcher Str. 30 68519 Viernheim e-mail:MartinBeickler@gmx.de
13	laufender Haushalt	vorhandene Mitarbeiter und ehrenamtliche Mitwirkung von Lehrkräften und Architekten	1997 – 2000	vgl. http://nibis.ni.schule.de/~nachsied	Dr. Jens Reißmann Niedersächs. Kultusministerium Schiffgraben 12 30159 Hannover Tel: 0511 / 120 – 7330 Fax: 0511 / 120 – 7459 http://reissmann@mk.niedersachsen.de
14	Stadt Bützow Umweltministerium des Landes	3 ABM- Stellen Einsatzstelle für das Freiwillige Ökologische Jahr	-	-	Stadt Bützow Projektbüro: Diana Jahnke, Katja Bissa, Anja Stapelmann Am Markt 1 18246 Bützow Tel 038461 / 50 – 228 FAX 038461 / 50 – 100 e-mail: agenda21_stadt_buetzow@t-online.de , http://www.twfg.de/Agenda21_Buetzow/home.htm , http://www.buetzow.de
15	jährlich 500.000.-	4 Vollzeit 4 Teilzeit/Honorar 4 Musiker (Honorar) 4 Techniker (Honorar) 30 Jugendliche (15 Aussiedler, 5 Jugendliche ausländischer Herkunft, 10 Einheimische), in erster Linie benachteiligte Jugendliche aus sozial und ökonomisch schwachen Gebieten	seit Frühjahr 1997	Programmhefte, Videos, CD, Fotos	Hans Klusmann-Burmester Helga Rake plankontor Gesellschaft für Stadterneuerung und Planung mbH Am Born 6b 22765 Hamburg-Altona Tel.: 040 392769 Fax: 040 391770 als Gutachter für das Gebiet Lehmwandlung (Nienburg/Weser), Gebiet der Sozialen Stadt

Nr. Projekt	Kategorie	Handlungsfeld	Ziele	Zielgruppe
16 Jung sein und Leben in unserem Stadtteil Bismarck/Schalke Nord (Julius B) Stadtteilbezogene Vernetzung der sozialen Träger	Projekte mit dem Schwerpunkt Rahmenbedingungen, Struktur, Organisation Stadtteil	-Partizipation von Kindern und Jugendlichen -Vernetzung und Koordination der Akteure sozialer Arbeit im Stadtteil -Wohnumfeldgestaltung mit Kindern und Jugendlichen	-Förderung von Eigeninitiative und Stärkung von Selbsthilfepotentialen -Vernetzung der im Stadtteil aktiven Vereine, Initiativen -Schaffung neuer auf den Stadtteil bezogener Angebotsstrukturen -Professionalisierung der Akteure aus der sozialen Arbeit -Ausrichtung der Träger sozialer Arbeit und der Jugendhilfe auf die Belange des Stadtteils -Abstimmen eines sich ergänzenden Angebots -Stärkung der Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil	-Träger der sozialen Arbeit -Jugendhilfe -Jugendeinrichtungen -Kinder und Jugendliche
17 Spielen in München Kriterienkatalog für kinder- und jugendfreundliches Planen	C 2 Projekte mit dem Schwerpunkt Rahmenbedingungen, Struktur, Organisation Kommune	referatsübergreifende Spielraumplanung	-die besondere Bedeutung des Spiels für Kinder und Jugendliche deutlich machen -Spielfreundlichkeit als wesentlichen Teil einer kinderfreundlichen Stadtgestaltung etablieren -mit Leitbildern im Rahmen einer kommunalen Spielförderung negativen Entwicklungen entgegenzutreten und positive Entwicklungen fördern -konkrete Handlungsschritte und –möglichkeiten aufzeigen -Qualifizierung der planenden und sozialverantwortlichen Verwaltung -Kooperation zwischen Verwaltung und freien Trägern	-Querschnittsaufgabe der Verwaltung -Planungsbüros -Kinder und Jugendliche

Nr. Maßnahmenart	Kurzbeschreibung	Ergebnisse
16 Stelle zur Koordination der Träger der sozialen Arbeit im Stadtteil	<p>Ausgehend von einer Initiative des Jugendamtes Gelsenkirchen, das einen Bedarf für die Vernetzung der Träger der sozialen Arbeit sowie für eine stärkere, lebensweltorientierte Arbeit der Träger sah, wurde im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt“ 1996 die Initiative Julius B gestartet. Gezielt wurde diese in die Arbeit des Stadtteilbüros eingebunden. Arbeitsschwerpunkt des Projekts „Julius B“ ist die Vernetzung der sozialen Träger im Stadtteil. Die Arbeit erfolgt in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Gelsenkirchen. Im Stadtteil wird dabei der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit besonders viel Raum gegeben, um unterschiedliche Gruppen gezielt ansprechen zu können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Aufbau von ehrenamtlichen und professionellen Netzwerken -Aufbau der Kommunikation zwischen allen Stadtteilakteuren (70 Gruppen) -es konnten differenzierte Angebotsstrukturen geschaffen werden, insbesondere im Bereich der Freizeit für Jugendliche sowie Hilfsangebote für benachteiligte Jugendliche (Sprache, Schule) -neuen Gruppen konnte Starthilfe gewährt werden, gleichzeitig wurden sie in die Stadtteilarbeit eingebunden
17 -Kriterienkatalog „Kinder- und jugendfreundliches Planen“ als Grundlage für zukünftige Planungen -Nutzung und Weiterentwicklung von Planungsinstrumenten -Handlungsempfehlungen für eine kommunale Spielförderung -Kinderfreundliche Planung von Neubauvorhaben -Bestandssicherung und kinderfreundliche Sanierung -Ausweitung von Spielräumen in vorhandenen Stadtstrukturen -Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung	<p>Die Spielraumkommission der LH München hat einen Kriterienkatalog „Kinder- und jugendfreundliches Planen“ entwickelt. Die Leitfragen des Katalogs nehmen auf alle Planungsebenen Bezug und sollen dadurch helfen, die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bei allen zukünftigen Planungen zu berücksichtigen. Die entsprechenden Verwaltungsressorts können auf den Kriterienkatalog als verbindliches Prüfinstrument zugreifen. Dabei ist das Bild der „Spiellandschaft Stadt“ geprägt durch Werte wie Vernetzung, Kooperation, Balance, Alltagsbezug, Lebensweltintegration und Unterstützung von Entwicklungsprozessen. Die Spielförderung erfordert dabei neue Formen der ressortübergreifenden, kooperativen Arbeit und soll letztlich zu einer neuen, zielgruppenspezifischen Planungskultur führen.</p>	<p>-</p>

Nr. Hemmnisse	räuml. Bezug	ressortspez. Kurzbewertung	Projektträger	Kooperationspartner
16 existierende Hemmnisse werden zur Zeit über eine Begleitforschung des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen untersucht	sozialräumliche Vernetzung	-Beispielhaftes Projekt für die Etablierung einer sozialraumorientierten Arbeit im Stadtteil -Wichtiges Projekt in Hinblick auf die im Rahmen der „Sozialen Stadt“ angestrebte Ressourcenbündelung -Beispiel für die anteilige Ausrichtung des Stadtteilmanagements auf Jugendarbeit und Träger der Jugendhilfe (eine Stelle ist für die aufsuchende Arbeit bei Kindern und Jugendlichen im Stadtteil konzipiert)	Bauverein Falkenjüngend Gelsenkirchen e.V.	Jugendamt
17 -	- Wohnumfeld -Nahbereich -Quartier -Stadt als Lebensraum	Beispiel für die Etablierung einer kinder- und jugendfreundlichen Ausrichtung der Stadtverwaltung über die Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für kinder- und jugendfreundliches Planen.	Spielraumkommission der LH München	-Sozialreferat/ Stadtjugendamt/ Jugendkulturwerk -Baureferat/ Gartenbau -Referat für Stadtplanung und Bauordnung -Schul- und Kultusreferat -Referat für Gesundheit und Umwelt -Gleichstellungsstelle für Frauen -Kinderbeauftragte der LH München -Sozialreferat/ Sozialplanung/ Stadtjugendamt, Haus der Jugendarbeit -AG Spiellandschaft Stadt -Städtischer Beraterkreis für Behinderte -Info Spiel e.V. -Kreisjugendring München-Stadt -Kultur & Spielraum e.V. -Mobil-Spiel e.V. -Münchner Kinder- und Jugendforum -PA/ Spielkultur e.V. -Spiellandschaft Stadt e.V. -Urbanes Wohnen e.V.

Nr.	Finanzen	Personal	Projektlaufzeit	Pläne, Fotos, Dokumente	Ansprechpartner
16	10.000 DM Sachmittel 40.000 DM Projektetat	2 Stellen 1/2 Stelle Büroorganisation	September 1996 - 2004	-	Projekt Julius B Herr Martin Schabler, Frau Nursel Balci Am Greitenstieg 4 45889 Gelsenkirchen Tel.: 0209 / 89 92 66; ILS Susanne Kürpick Deutsche Str. 5 44339 Dortmund (Eving) Postfach 1001764 44017 Dortmund Tel.: 0231 / 9 05 11 91
17	laufende Mittel	-	-	-	Federführend für die Erstellung des Konzepts im Auftrag der Spielraumkommission der LH München Stadtjugendamt / Jugendkulturwerk Orleansplatz 11 81667 München Tel.: 089 / 233- 2 47 77 Fax: 089 / 233- 2 74 89

Nr.	Projekt	Kategorie	Handlungsfeld	Ziele	Zielgruppe
18	Gemeinschaftsaktion „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“ Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	Projekte mit dem Schwerpunkt Rahmenbedingungen, Struktur, Organisation Land	-Wohnumfeld-verbesserung -Bauleitplanung -Wohnungsbau, Freiflächen, Jugendstätten, -ländliche und städtische Region -Dorfentwicklung	-Berücksichtigung kinder- und jugendspezifischer Interessen -Förderung der Identifikation von Kindern und Jugendlichen mit ihrem sozialräumlichen Umfeld -Steigerung des Interesses an der Kommunalpolitik -Vermittlung politischer und sozialer Qualifikationen -Förderung des Engagements für den Alltag in Schule, Jugendarbeit und Gemeinwesen -Abbau von Politikdistanz -Vandalismus reduzieren	-Kinder und Jugendliche -Entscheidungsträger in Kommunen -Fachkräfte aus Jugendhilfe und Stadtplanung
19	Spielleitplanung Rheinland-Pfalz Ausrichtung der Landesverwaltung auf die Belange der Kinder und Jugendlichen	Projekte mit dem Schwerpunkt Rahmenbedingung, Struktur, Organisation Land	Ausrichten von Verwaltungshandeln auf Kinder- und Jugendfreundlichkeit	-Schaffen einer kinder- und jugendfreundlichen Umwelt -Ausrichtung des Verwaltungshandelns auf dieses Ziel -Anlage von naturnahen Erlebnisräumen für Kinder und Jugendliche -Aufbau einer interministeriellen Kooperation	-Verwaltung: Ministerien, Institutionen, Kommunen -Kinder und Jugendliche
20	Modellprojekt zur Umsetzung des Rahmenkonzepts „Familien- und Kinderfreundlichkeit in der Kommune“ Entwicklung einer familienfreundlichen Planung in der Kommune	Nachhaltigkeitsprojekte Sozialer Aspekt	-Implementierung von Familien- und Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe einer Kommune -Kommunalverwaltung (Planungen und Maßnahmen der Verwaltung sowie der Verwaltungspraxis intern) -Sozialplanung -Bauleitplanung, Stadtplanung und Verkehr -Spielraumplanung -Stadtentwicklung -Leitbildentwicklung, Stadtmarketing -Kooperation von Kommunalverwaltung und Freien Trägern, Wirtschaft	-Berücksichtigung der Interessen von Familien, Kindern und Jugendlichen bei Planung und Umsetzung von Maßnahmen (wie z.B. familienfreundliche Wohnraum- und Stadt(-teil-)planung) -Sicherung der frühzeitigen Berücksichtigung der Interessen durch Beteiligungsverfahren -familien- und kinderfreundliche Ausrichtung des Verwaltungshandelns (familienfreundliche Öffnungszeiten, Gestaltung der Wartezonen etc.) -Sensibilisierung aller Ämter und Mitarbeiter/innen der Kommunalverwaltung für die Bedürfnisse von Familien, Kindern und Jugendlichen -Entwicklung der Familien- und Kinderfreundlichkeit zu einem integrativen Bestandteil der gesamten Kommunalpolitik -Sicherung des (Wirtschafts-)Standortes, Verhinderung der Abwanderung von jungen Paaren, Familien, Jugendlichen	-(sämtliche) Ämter der Kommunalverwaltung (z.B. Sozialplanung, Stadtentwicklung, Stadtplanung, Bauverwaltung, Wirtschaftsförderung etc.) -Freie Träger -Personen, Interessenvertreter/innen aus dem privaten Bereich familienpolitischen Engagements -Netzwerk Familie

Nr. Maßnahmenart	Kurzbeschreibung	Ergebnisse
<p>18 -Unterschiedliche Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Schleswig-Holstein mit dem Schwerpunkt der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Planungen, die sie betreffen</p> <p>-Umsetzung im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion des Landes Schleswig-Holstein und des Deutschen Kinderhilfswerkes</p> <p>-Festschreibung der Beteiligungs-rechte von Kindern und Jugendlichen in der schleswig-holsteinischen Gemeindeordnung (§ 47 f, 1996)</p> <p>-Herausgabe unterschiedlicher Fachpublikationen und praktischer Handreichungen wie z.B. der bundesweit nachgefragten Broschüren „Planen mit Phantasie“, „mitreden-mitplanen-mitmachen“ etc.</p>	<p>„Schleswig-Holstein – Land für Kinder“ wurde 1989 als Gemeinschaftsaktion des Landes Schleswig-Holstein und des Deutschen Kinderhilfswerkes e.V. gegründet. Ziel der Gemeinschaftsaktion ist, die Alltagssituation von Kindern zu verbessern, auf günstige Lebensverhältnisse und Umweltbedingungen für Kinder sowie eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft in Schleswig-Holstein hinzuwirken. Aus Mitteln der Gemeinschaftsaktion werden schwerpunktmäßig seit 1994 landesweit Projekte zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Planungen gefördert. Daneben werden eigene Maßnahmen initiiert wie z.B. die Ausbildung von Moderatorinnen und Moderatoren für kinderfreundliches Planen und insbesondere Öffentlichkeitsarbeit und fachliche Information betrieben.</p>	<p>-Förderung von bislang über 200 Projekten zur Planungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen</p> <p>-Abgeschlossene Ausbildung von landesweit 24 Moderatorinnen und Moderatoren für Alltagsdemokratie und Kinderfreundlichkeit. Weitere 24 ModeratorInnen werden zur Zeit in einem 2. Ausbildungsgang geschult.</p> <p>-Kinderfreundlichkeit wird zunehmend als Querschnittsaufgabe akzeptiert</p>
<p>19 Landesaktion</p>	<p>Das Land Rheinland- Pfalz hat es sich zum Ziel gemacht, zum kinderfreundlichsten Bundesland in der Bundesrepublik Deutschland zu werden. Zu diesem Zweck wurde eine Spielleitplanung installiert. Diese soll ressortübergreifend, an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert eine nachhaltige und umweltgerechte Entwicklungsplanung für diesen erarbeiten. Dafür lassen die Ministerien in Form von Gutachten Grundlagen, Qualitätsstandards und Qualitätsziele für Planung, Realisierung und Beteiligung erarbeiten. Diese Empfehlungen werden in 4 Modelkommunen erprobt und sollen als Handlungsanleitung an die Kommunen im Bundesland weitergeleitet werden. Der zweite Teil des Projektes umfaßt den Aufbau einer organisatorischen Arbeitsstruktur zur Umsetzung einer landesweiten Kinder- und Jugendfreundlichkeit. Unter der Leitung des Ministeriums Umwelt und Forschung und Ministerium Kinder, Jugend, Familie und Frauen werden von 6 Ministerien Teilbeiträge für eine kinder- und jugendfreundliche Ausrichtung von Planung und Verwaltungshandeln erarbeitet. Diese werden begleitet von einem Projektbeirat aus Verbänden, Institutionen.</p>	<p>-</p>
<p>20 -Beratung und Begleitung von ausgewählten Modellkommunen bei der Umsetzung des Rahmenkonzepts „Familien- und Kinderfreundlichkeit in der Kommune“ in den (vernetzten) Bereichen „Familien- und Kinderfreundlichkeits-Prüfung“, „Beteiligung von Familien, Kindern und Jugendlichen“ und „Familien- und kinderfreundliches Verwaltungshandeln“</p> <p>-Organisation von Veranstaltungen zum Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Vernetzung interessierter und aktiver Kommunen (Fachliche Zirkel)</p>	<p>Zehn bundesweit ausgewählte Modellkommunen, die sich auf acht Bundesländer verteilen und in der Größe von etwa zehn- bis neunhunderttausend Einwohner/innen variieren, werden bei der (Weiter-)Entwicklung der Familien- und Kinderfreundlichkeit durch das IES beraten und begleitet. In Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kommune werden im Sinne des Rahmenkonzepts Maßnahmen entwickelt und deren Einführung individuell konzipiert und eingeleitet (z.B. Bestandserhebung durch Befragung der Verwaltungsmitarbeiter/innen bzw. Bürger/innen, Entwicklung von Kriterienkatalogen für eine Familienfreundlichkeits-Prüfung, Durchführung von Beteiligungsprojekten in Sanierungsvorhaben).</p> <p>In einer Veranstaltungsreihe von Fachlichen Zirkeln besteht für aktive und interessierte Vertreter/innen aus Kommunen die Möglichkeit des Informations- und Erfahrungsaustauschs. Abschließend werden die gesammelten Erfahrungen als Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts in ein Praxishandbuch einfließen und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Schaffung von kooperativen Strukturen innerhalb der Verwaltung (z.B. zwischen Stadt- und Sozialplanung, ämterübergreifende Arbeitsgruppen) -Bildung von Lenkungs- bzw. Steuerungsgruppen für den Prozess der Implementierung von Familien- und Kinderfreundlichkeit -Durchführung ämterübergreifender Workshops zur themenspezifischen Diskussion und Weiterbildung sowie zur Auswertung von Maßnahmen und Erfahrungen -Verkopplung des Modellprojekts mit vorliegenden Erfahrungen und Kooperationen mit anderen Programmen (z.B. Soziale Stadt) -Durchführung von Bestandserhebungen (z.B. Befragung der Verwaltungsmitarbeiter/innen bzw. Bürger/innen, Erhebung der Erfahrungen von Beteiligungsprojekten) -ämterübergreifende Entwicklung von Kriterienkatalogen und Anwendung im konkreten Prüfverfahren -Kooperationen der Verwaltung mit freien Trägern und Einrichtungen des familienpolitischen Engagements -Durchführung von Beteiligungsprojekten -die übergreifende Kooperation führt für alle Beteiligten zu neuen Erfahrungen -die Einrichtung einer Arbeitsgruppe in der Verwaltung ist sinnvoll, um die Umsetzung zu erleichtern -die (Weiter-)Entwicklung und Etablierung der Familien- und Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe und integrativer Bestandteil der gesamten kommunalen Entwicklung erfordert Diskussionen in politischen Gremien und Parteien

Nr. Hemmnisse	räuml. Bezug	ressortspez. Kurzbewertung	Projekträger	Kooperationspartner
<p>18 -Argumentation, Beteiligung verlangsame und verkompliziere Planung -In Frage stellen der Kompetenz von Kindern und Jugendlichen bei der Mitwirkung an kommunalen Entscheidungen -Wenig fachgerechte und altersgerechte Projekte -Alibiveranstaltungen -Ressortdenken -Fehlende Bereitschaft zum Um- und Querdenken -Kinder und Jugendliche werden nicht als vollwertige Bürgerinnen und Bürger akzeptiert -Beteiligung wird als „Spielwiese“ verniedlicht</p>	Ländlicher und städtischer Raum	Beispielhaftes Projekt für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der kommunalpolitischen Willensbildung	Land Schleswig-Holstein und Deutsches Kinderhilfswerk e.V.	Kommunale Landesverbände, örtliche Träger der Jugendhilfe, Jugendverbände, Deutscher Kinderschutzbund
19 -	-	Modellhaftes Projekt zur Entwicklung einer kinder- und jugendfreundlichen Umwelt auf Landesebene	-Ministerium für Umwelt und Forsten -Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Frauen	-
<p>20 -das Anstoßen von verwaltungsweiten Prozessen und ämterübergreifender Kooperation sowie die Umsetzung von Maßnahmen und deren langfristige Absicherung erfordert besonderes Engagement der Verwaltungsmitarbeiter/innen -zur Prozessoptimierung sollten eingeführte Projekte, Maßnahmen evaluiert und weiterentwickelt werden</p>	-(Weiter-)Entwicklung der Familien- und Kinderfreundlichkeit auf gesamtstädtischer Ebene -projektbezogene Aktivitäten auf Stadtteil- oder Quartiersebene	-Die Strategie, die gesamte Verwaltung in die Ausrichtung einer Kommune auf Familien- und Kinderfreundlichkeit einzubeziehen, ist zu Beginn aufwendig, da vielfach neue Wege geebnet und begangen werden müssen. Einzig die Etablierung von Familien- und Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe kanalisiert jedoch die vorhandenen Potenziale auf sinnvolle Weise. -Der Prozess in den Modellkommunen konnte von der Begleitung durch ein Forschungsinstitut profitieren, das von externer Stelle theoretisch fundierte Inputs geben, Verfahrensweisen vorschlagen und die Umsetzung moderieren konnte.	Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung GmbH an der Universität Hannover (IES)	Modellkommunen (Brunsbüttel, Cloppenburg, Frechen, Gardelegen, Gera, Karlsruhe, Köln, Naumburg/Saale, Regensburg, Saarlouis)

Nr.	Finanzen	Personal	Projektlaufzeit	Pläne, Fotos, Dokumente	Ansprechpartner
18	Laufender Haushalt und Spenden	Vorhandene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Fortlaufend mit der Möglichkeit der jährlichen Kündigung des Kooperationsvertrages für beide Partner	Ausreichend vorhanden, anzufordern unter nachfolgender Adresse	Geschäftsstelle der Gemeinschaftsaktion „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“ im Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein Jens Brandt Theodor-Heuss-Ring 49, 24113 Kiel Telefon: 0431/ 988-7477 E-Mail: Jens.Brandt@frmi.landsh.de Und: Deutsches Kinderhilfswerk Rungestr. 20, 10179 Berlin Telefon: 030/ 279 5656
19	-	-	-	-	-
20	Auftraggeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	-Mitarbeiter/innen im IES -Projektansprechpartner/innen in den Modellkommunen (vorhandene Mitarbeiter/innen; z.T. mit Kapazitätsaufstockung)	November 1998 bis Oktober 2001	-Veröffentlichungen: -Heuwinkel, D., Borchers, A. (1999): Familien- und Kinderfreundlichkeits-Prüfung in den Kommunen: Erfahrungen und Konzepte. Schriftenreihe Bd. 165. Kohlhammer, Stuttgart. -Heuwinkel, D., Borchers, A. (1999): Familien im gesellschaftlichen Wandel – Kommunalentwicklung durch ressourcenorientierte Politik für Familien. IES-Veröffentlichung. -Endbericht (in Planung)	Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover Lister Straße 15, 30163 Hannover Telefon: 0511/399-70 (Zentrale), Fax: 0511/399-7229 <i>Leitung des Modellprojekts:</i> Dipl.-Soz. Michaela Hellmann Telefon: 0511/399-7210, Mail: hellmann@ies.uni-hannover.de Organisation der Fachlichen Zirkel: Dipl.-Sozialwiss. Maike Schaarschmidt Telefon: 0511/399-7260, Mail: schaarschmidt@ies.uni-hannover.de Leitung des Arbeitsbereichs „Kinder, Jugend, Familie, Generationsübergreifende Fragen“: Dr. Andreas Borchers Telefon: 0511/399-7270, Mail: borchers@ies.uni-hannover.de Weitere Informationen über das Modellprojekt, das Rahmenkonzept und die Fachlichen Zirkel erhalten Sie auf der Homepage des IES im Internet unter der Adresse http://www.ies.uni-hannover.de . Hier können auch die Adressen, Telefonnummern der projektverantwortlichen Personen in den Modellkommunen recherchiert werden.

Nr. Projekt	Kategorie	Handlungsfeld	Ziele	Zielgruppe
21 Infostelle Kinderpolitik Zentrale Informationsstelle für die Interessen von Kindern und Jugendlichen	Projekte mit dem Schwerpunkt Rahmenbedingungen, Struktur und Organisation Bund	Information und Weiterbildung	-Dokumentation der Aktivitäten im Bereich Politik mit und für Kinder -Etablierung einer Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Entwicklung der Kommune als Standardaufgabe	-Fachleute aus Kinder- und Jugendarbeit -sonstige Interessierte -Kinder

Nr. Maßnahmenart	Kurzbeschreibung	Ergebnisse
21 -Zentrale Informationsstelle für Kinderpolitik -Öffentlichkeitsarbeit -Fort- und Weiterbildung -internetgestützte Bereitstellung von Materialien für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune -Bereitstellen von Informationen -Internetangebot für Kinder	Mit der Infostelle Kinderpolitik bietet das Deutsche Kinderhilfswerk eine zentrale Internetplattform zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Entwicklung der Kommune an. Darin befindet sich eine Projektdatenbank, ein kinderpolitisches Lexikon, eine Publikationsliste sowie Materialien zur Stadtplanung mit Kindern. Zusätzlich werden die Projekte des DKHW vorgestellt.	-

Nr. Hemmnisse	räuml. Bezug	ressortspez. Kurzbewertung	Projektträger	Kooperationspartner
21 -	-	Die jetzt schon bestehenden Multimedialen Elemente sollten zu einer multimedialen Informations- und Ausbildungsplattform weiterentwickelt werden	DKHW	-

Nr.	Finanzen	Personal	Projektlaufzeit	Pläne, Fotos, Dokumente	Ansprechpartner
21	-Eigenmittel des DKHW -Bundesministerium für Jugend, Familie, Senioren, Frauen -bis Januar 2000 Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.	-	-	-	-